

## Der Morgen

Bin aufgewacht, wie jeden Morgen  
Völlig befreit, kein Kummer, keine Sorgen.  
Ich öffne langsam meine Augen  
Die zurzeit noch gar nichts taugen.

Denke eben noch an meinen Traum  
War in einem mir noch unbekanntem Raum  
Dieser Traum, er erfüllte mich mit Glück  
Und ich stelle fest: Ich will Traum & Schlaf zurück.

Ein Sonnenstrahl kitzelt mein Gesicht,  
Im Bett noch einmal wende ich mich.  
Viel zu wertvoll ist das Träume Land  
Und da kommt auch schon meine Mutter angerannt.

Liebevoll will sie mich wecken,  
Ganz vorsichtig, sich will mich nicht erschrecken  
"Mama", sage ich "Muss das sein?"  
"Ja natürlich mein Sonnenschein"

"Frühstück gibt's wie immer"  
Und von da an wurde alles nur noch schlimmer.  
Ich begab mich aus meinem Bett hinaus  
Und rutschte erst einmal auf dem Boden aus.

Aufräumen, ja das sollte man tun.  
Hätte man die Zeit - aber nun?  
Geht es erst einmal ins Bad  
Sehe dort das, was man überhaupt nicht sehen mag

Pickel sprießen überall im Gesicht,  
Fettige Haare, ja auch die fehlen nicht.  
Nun will ich hinunter gehen  
Wo ich meine Eltern schon warten sehe.

Die Treppe war glatter als ich dachte,  
Fiel herunter und es krachte.

Auf dem Weg ins Krankenhaus  
Vielen dann auch noch die Ampeln aus.  
Und still und leise dachte ich:  
"Lieber Morgen, ich mag dich nicht"

